



Die Post aus dem Riesengebirge.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 292.

Hirschberg, Sonntag den 13. December 1885.

6. Jahrg.

*** Eine Weihnachtsbescheerung der Conservativen für die Reichsbeamten** ist die einstimmige Annahme des von den Ersteren auf Anregung des Abg. v. Köller als Initiativ-Antrag eingebrachten Reichsbeamten-Pensionsgesetzes.

Dasselbe lautet:

Artikel I. Hinter § 34 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 (Reichs-Gesetzblatt Seite 61) wird folgender neue § 34a eingefügt: Bei denjenigen aus dem Dienste scheidenden Beamten, welche das fünfzigste Lebensjahr vollendet haben, ist eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruchs auf Pension.

Artikel II. An die Stelle des § 41, Absatz 1—3 und des § 48, Absatz 1, des Reichsbeamtengesetzes treten folgende Vorschriften: § 41. Die Pension beträgt, wenn die Versetzung in den Ruhestand nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, $\frac{15}{60}$ und steigt von da ab mit jedem weiterzulegenden Dienstjahre um $\frac{1}{60}$ des in den §§ 42 bis 44 bestimmten Dienst Einkommens. Ueber den Betrag von $\frac{45}{60}$ dieses Einkommens hinaus findet eine Steigerung nicht statt. In dem im § 36 erwähnten Falle beträgt die Pension $\frac{15}{60}$, im Falle des § 39 höchstens $\frac{15}{60}$ des vorbezeichneten Dienst Einkommens. § 48. Die Dienstzeit, welche vor den Beginn des einundzwanzigsten Lebensjahres fällt, bleibt außer Berechnung.

Artikel III. Hinter § 60 des Reichsbeamtengesetzes wird folgender § 60a eingefügt: Sucht ein Beamter, welcher das fünfundsiebzigste Lebensjahr vollendet hat, seine Versetzung in den Ruhestand nicht nach, so kann diese nach Anhörung des Beamten unter Beobachtung der Vorschriften der §§ 53 ff. in der nämlichen Weise verfügt werden, wie wenn der Beamte seine Pensionierung selbst beantragt hätte.

Artikel IV. Ist die nach Maßgabe dieses Gesetzes bemessene Pension geringer als die Pension, welche dem Beamten hätte gewährt werden müssen, wenn er am Tage vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nach den bis dahin für ihn geltenden Bestimmungen pensioniert worden wäre, so wird diese letztere Pension an Stelle der ersteren bewilligt.

Artikel IVa. Uebergangsbestimmungen. Ein Beamter, welcher beim Inkrafttreten dieses Gesetzes seit 1. April 1882 bereits in den Ruhestand versetzt ist, erhält Pension nach Maßgabe des § 41. Für Wittwen und Waisen der seit 1. April 1882 und vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in den Ruhestand versetzten Beamten werden die denselben nach dem Gesetze vom 20. April 1881 gebührenden Wittwen- und Waisengelder berechnet unter der Annahme, als ob der Beamte erst nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in den Ruhestand versetzt wäre.

Artikel V. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft, findet jedoch auf Mitglieder des Reichsgerichts keine Anwendung.

Hiernach sind also nicht allein die Reichsbeamten hinsichtlich ihrer selbst sowohl als auch ihrer Wittwen und Waisen den preussischen Staatsbeamten vollkommen gleichgestellt, sondern das Gesetz hat auch infolge der Bemühungen des Abg. v. Köller rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1882, d. h. alle diejenigen Beamten, welche seit dieser Zeit nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 31. März 1872 pensioniert worden sind, erhalten die Differenz nachgezahlt. Mit der Annahme dieses Gesetzes seitens des Reichstages ist auch der niedrige Verdacht widerlegt, welchen die von Eugen Richter herausgegebene „Freisinnige Zeitung“ in voriger

Woche schrieb und welchen der „geschicht geleitete Bote a. d. R.“ natürlich abdruckte, der Verdacht nämlich, „daß es von der conservativen Partei mit der Fürsorge für die Beamten nicht ernst gemeint war.“ Daß das Gesetz nun auch die Zustimmung des Bundesraths erhalten wird, steht außer allem Zweifel.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. December. Se. Maj. der Kaiser empfing heute Vormittag mehrere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Darauf hörte Se. Majestät den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher. In den Mittagsstunden arbeitete der Kaiser allein und unternahm dann vor dem Diner eine Spazierfahrt, begleitet vom General-Adjutanten General-Lieutenant Grafen Lehndorff.

* Das Ministerium für Landwirtschaft hat zwei Fischern in Brommelswite zur Anschaffung eines zum Betriebe der Lachsangel-Treibnetzfischerei geeigneten kleinen Dampfers, ein zinsfreies Darlehen von 5000 Mark gewährt. Die Lachsangelfischerei wird von Memel aus schon seit einigen Jahren betrieben und neuerdings hat man auch begonnen, den Lachs- und Heringsfang mit schwedischen Treibnetzen zu versuchen. Die bisher gebräuchlichen Boote haben sich aber dazu als nicht genügend erwiesen und so wird denn durch die Unterstützung der Regierung ein erfolgreicher Betrieb mittelst Dampfers angebahnt.

* Dem Vernehmen nach hat die Zuckersteuer-Novelle die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers bereits erhalten und dürfte somit alsbald im Bundesrathe eingebracht werden. Ueber den Inhalt der Novelle entnimmt die governementale „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ der „Kölnischen Zeitung“ folgende ansehend zutreffende Angaben: Die Novelle nimmt eine Steuererhöhung von 20 Pf. in Aussicht, im ersten Jahre jedoch nur 10 Pf., die Ausfuhrvergütung wird niedriger als bisher bemessen, doch wird Vorkehrung getroffen, um solchen Fabrikaten, bei denen ein stark zuckerhaltiger Stoff verwandt ist, wie Bonbons u. s. w., bei der Ausfuhr eine Vergütung zu gewähren.

* Die Prüfungen für Bahnärzte, Thierärzte und Apotheker haben sich in verschiedenen Punkten als der Bervollkommnung bedürftig erwiesen; es sind daher dem Bundesrathe nunmehr bestimmte Abänderungsvorschläge unterbreitet, die sich im wesentlichen an die Prüfungsordnung für Ärzte anschließen. Die Frage, wie oft die Prüfung wiederholt werden kann, wird dabei durch zum Theil verschärfte Bestimmungen einheitlich entschieden werden. Für die thierärztlichen Prüfungen wird auch die Gebührenfrage eine Regelung finden.

* Am Schlusse eines Artikels, welchen das E. Richter'sche Agitationsorgan, der „Reichsfreund“, dem speiben verstorbenen Dr. Straßmann widmet, heißt es nach einigen Bemerkungen über die „giftigen Angriffe“, denen „der fortschrittliche, jüdische Stadtverordneten-Vorsteher“ von Seiten des Antisemitismus ausgesetzt gewesen sei: „An dem offenen Sarge erkannte sogar die feindliche Presse die hohen Verdienste des Verstorbenen an. Aber damit nicht vergessen werde, daß wie im Jahre 1885 leben, ward — der Militärmusik und dem Domchor nicht gestattet, sich durch ihre Kunst an der Trauerfeierlichkeit zu betheiligen.“ Der „Reichsfreund“ scheint vollkommen außer Acht zu lassen, daß der Domchor speciel christlich-kirchlichen

Zwecken dient. Gerade diesen Verein zur thätigen Mitwirkung bei der Leichenfeier für ein hervorragendes Mitglied der jüdischen Kultusgemeinde aufzufordern, erschien gewiß um so weniger angezeigt, als es in Berlin an trefflichen, des confessionellen Charakters entbehrenden Gesangsvereinen, die sich, im Hinblick auf Dr. Straßmann's unbefreitbare Verdienste um die Commune, gewiß gern zur Verfügung gestellt hätten, ja durchaus nicht fehlt. Würde man auf jüdischer Seite es nicht als befremdlich bezeichnen, wenn etwa einst bei der Leichenfeier für den Hofprediger Stöcker der Synagogenchor seine Mitwirkung leihen wollte?

* Der Tischler Schunicht wurde wegen Ermordung der Johanne Weber nach offenem Geständniß vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt.

* Auf dem Wege über Wien geht dem „Berliner Tageblatt“ die Meldung zu, daß das alte Darmleiden des Papstes sich in den letzten Wochen bedenklich verschlimmert hat, daß öfters Magenkrämpfe und Ohnmachtsanfälle vorgekommen sind und daß in Folge dessen in den vaticanischen Kreisen ernste Besorgniß herrscht. Leo XIII. steht im 76. Lebensjahre und im achten Jahre seines Pontificats.

* Der Reichstag setzte in seiner heutigen (15.) Sitzung die zweite Lesung des Etats fort und bewilligte eine Reihe von Positionen des Special-Etats des Reichsamtes des Innern ohne Aenderungen, während ein auf Erhöhung des Unterstützungsfonds für den „Deutschen Fischereiverein“ gerichteter Antrag des Abg. v. Massow (deutsch-cons.) an die Budget-Commission verwiesen wurde. Im Laufe der Verhandlung erklärte Staatssecretär v. Bötticher auf verschiedene Anfragen und Anregungen aus dem Hause, daß die verbündeten Regierungen auf eine Verbesserung der Berichte der Fabrik-Inspectoren eifrig bedacht seien, daß dieselben auch die Arbeiten zur Regelung der Sonntagsarbeit und der Nacharbeit der Frauen nach Kräften fördern und auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes fortgesetzt thätig seien. Nachdem der Staatssecretär weiter das Institut der Berufs-genossenschaften gegen die von mehreren Oppositionsrednern ausgehenden Angriffe in Schutz genommen und namentlich den Vorwurf, daß die Verwaltungskosten ungebührlich hohe seien, unter der Zustimmung der rechten Seite des Hauses als ungerechtfertigt zurückgewiesen, erklärte er auf eine bezügliche Anfrage, daß die Reichsregierung zu der für das Jahr 1889 geplanten Pariser Ausstellung noch nicht habe Stellung nehmen können, weil ihr noch keinerlei Mittheilung von diesem Plane zugegangen sei; ebenso wenig habe die Regierung zu der für 1888 in Aussicht genommenen Berliner Ausstellung eine entscheidende Stellung nehmen können, weil, abgesehen von der in vielen interessierten Kreisen herrschenden Abneigung gegen das Project, nach keinerlei positive Anträge an sie herangetreten seien. Die zweite Berathung des Etats wird morgen (Sonntag) 1 Uhr fortgesetzt werden.

Frankfurt a. M., 10. December. Auf dem Bahnhof zu Offenbach fand um 1 Uhr Mittags ein Zusammenstoß des von Hanau kommenden Güterzuges mit einem leeren Personenzuge statt. Der Zugführer und der Pacmeister des Güterzuges sind verwundet. Fünf Wagen sind zertrümmert. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Ursache des Unfalls soll falsche Stellung der Centralweiche gewesen sein.

Düsseldorf, 11. December. Der „Düsseldorfer Anzeiger“ erhält von einem Teilnehmer des Ständebanketts folgende Mittheilung: Auf ein ihm gebrachtes Hoch erwiderte der Commandeur des 8. Armeekorps, Excellenz v. Los, etwa Folgendes: „Ich stehe hier unter dem Schutze des 7. Armeekorps, bin daher nicht berechtigt, in erster Linie das Wort zu ergreifen. Doch haben das 7. und 8. Armeekorps, Rheinländer und Westfalen, stets fest zusammengehanden, wenn es galt, dem auswärtigen Feinde die Spitze zu bieten. Und sie werden auch in Zukunft diese Waffenbrüderschaft betheiligen, wenn, was wohl kommen kann, wieder

gegen den Feind marschirt werden muß." Die Rede erregte nach dem „B. L.“ allgemeine Sensation. — Ja, weshalb denn?

Spanien.

* Durch die vom Ministerrath beschlossene und von der Regentin genehmigte Amnestie werden 1200 Prozeßprozeße niedergeschlagen. 25 Schriftsteller, die eingesperrt sind, werden in Freiheit gesetzt, und 15, die außer Landes gegangen sind, erhalten Erlaubniß zur Rückkehr. Auch die Amnestie für politische Vergehen ist umfangreich, nur Militärs, die an den früheren Insurrectionen theilgenommen haben, sind ausgeschlossen. Selbst Borilla und andere Ausgewanderte sind begnadigt. — Aus Cuba lauten die Nachrichten nicht beruhigend. Das Räuberunwesen nimmt zu und die ausgewanderten Creolen benutzen diesen Umstand, um Sklaventzüge gegen die Insel auszuführen.

Geschichtliche Erinnerungen.

13. December 1545 Concil von Trient. — 1810 Napoleon I. vereinigt die Mündungen der Schelde, der Maas, des Rheins, der Weser und der Elbe mit Frankreich.

14. December 1799 George Washington †. — 1861 Prinz Albert von England (der Prinz-Gemahl) †.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 12. December.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

* Auch Hausbesitzer sind Menschen, so viele böse Miether das auch bestreiten mögen. Und deshalb sollen sie auch edel, hilfreich und gut sein, wenigstens so gut, daß sie die Trottoirflächen vor ihren Häusern nicht zur gefährlichen Strauchelbahn werden lassen, sondern fleißig und beständig Sand und Asche streuen. Das ist die Bitte, die sofort laut wird, wenn der Himmel Schneefall oder Frost bescheert, und doch giebt es noch so viele Hausbesitzer, die nicht eher an die Erfüllung dieser allgemeinen Bitte herangehen, als bis dieselbe durch die eindringliche Becerdtsamkeit eines polizeilichen Straßmandats unterstützt wird. Ist es aber nicht grausam und unmenschlich, bis zu diesem Zeitpunkt einen Theil seiner Mitbürger und Mitmenschen zu zwingen, an gewissen Stellen wie auf Eiern zu tänzeln, mit dem Körper, und namentlich mit den Armen zu balanciren, wie ein ung'schickter, noch lange nicht niagarafester Held des Thurmseiles, um dann schließlich doch vielleicht in unfreiwiliger „Fallsucht“ verhängnißvolle Bekanntschaft mit der mangelhaften Pflasterung unserer Bürgersteige zu machen? „Fallsucht ist heilbar“, lesen wir mit großen Lettern in den Inseratenspalten zahlloser Zeitungen; mögen unsere Haus-

besitzer das Ihre dazu thun, daß dies wahr sei. Die Pulver, die sie dabei in Anwendung bringen müssen, Sand, Kohlenstaub und Asche, sind trotz ihrer vortrefflichen Wirkung sehr wohlfeil, weit wohlfeiler, als Arzt und Medicamente, wenn ein Unglücklicher sich durch einen Fall auf glattem Trottoir einen schweren Schaden zugezogen hat. Und im Falle eines solchen Falles kann der abjacirende Hausbesitzer unter Umständen durch Vermittelung des Gerichtes zum Träger der Kosten gemacht werden, was doch ganz gewiß nicht „sein Fall“ wäre. Besonders die Besitzer resp. Verwalter der in der Schildauer- und Bahnhofstraße belegenen Häuser wollen sich Vorstehendes zu Herzen nehmen.

* Gefärbte Hasen- und Kaninchenfelle werden gegenwärtig von Versandgeschäften und Schleuderfirmen als „echt“ russische Pelze angepriesen und verkauft. Es sind zahlreiche Fälle zur Kenntniß gekommen, in denen gefälschte Nerz- und sogar Sealstapelze zu horrenden Preisen als echte Waare den betrogenen Käufern abgegeben worden sind. Solche Fälschungen werden seitens der russischen Lieferanten noch dadurch unterstützt, daß letztere hauptsächlich bei den sogenannten Kamtschatkatragen durch künstliches Einsetzen der dieses Pelzwerk kennzeichnenden weißen Spitzen, ein ganz gewöhnliches, fast werthloses Pelzwerk, dem echten täuschend ähnlich nachahmen. Also Achtung beim Einkauf von Pelzfachen! Man kaufe bei anerkannt reellen, wohlbekannten Kürschnerfirmen.

* Mit gewohnter Pünktlichkeit ist die neue 268 Seiten starke Post-Zeitungspreislifte für das Jahr 1886 eingetroffen. Sie beweist wieder, welche bedeutenden Aufschwung der Zeitungsverkehr auch jetzt noch nimmt. Wenn auch die Zahl der Zeitungen nicht mehr so sehr im Steigen begriffen ist, wie vor einigen Jahren, so ist ihre Zunahme immerhin doch eine bedeutende. In diesem Jahre betrug die Zahl der in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen 6000, während sie für 1886 6147, also 147 mehr beträgt. Zeitungen in französischer Sprache finden sich 1121, 31 mehr, in englischer Sprache 924, 26 mehr wie in diesem Jahre verzeichnet. Es giebt unter dem scheinbar am meisten bevorzugten Titel bezw. Stichwort „Deutsch“, „Deutscher“, „Deutsches“ u. allein 203. Aber auch recht wunderliche, mitunter komische Titel befinden sich darunter. Aus dem Thierreich sind beispielsweise vertreten: Hund, Pferd, Seehund (Fremdenliste für das Nordseebad Luist), Insektenbörse, Insektenwelt, Vogelwelt und viele Andere. Der Humor ist durch Gulespiegel, Rikeriki, Deutscher Michel, Reichslobold, Teufel, Better Michel u. vertreten. Aber auch die ernste deutsche Sage ist durch „Siegfried“ (Zeitung

für deutsche Dichtung) und „Freya“ (Museum für deutsche Frauen) vorhanden. Für die Jugend ist durch viele Jugend- und Kinder-Zeitschriften gesorgt, während das Alter mehrere „Veterane“ vorfindet. Für die Mäßigkeitsvereins-Mitglieder besteht eine Zeitschrift „Mäßigkeit“.

* Tief beschämend für das oppositionelle Krähwinklerthum der Freisinnler und Socialdemokraten lautet das Urtheil der deutschen Handelskammern über den landwirthschaftlichen Nutzen unserer Coloniea. Bessere, die von dem agitatorischen Rauberwelsch der Verneinungsparteien ihrem Publikum immer als öde Sandlöcher, Fiebernester und dergleichen geschildert werden, die dem Reiche von einigen hanseatischen Speculanten aus selbststüchtigen Erwägungen aufgehüllt worden seien, erscheinen den industriellen und kaufmännischen Interessenten der hervorragendsten deutschen Plätze als das geradezu entbehrliche Gegenstück zu den übrigen im Ganze befindlichen und auf Hebung des materiellen deutschen Niveaus abzielenden Bestrebungen.

* Dem Rechnungs-Revisor Langner bei dem hiesigen Landgericht ist der Charakter als Rechnungsrath, dem Ersten Gerichtsschreiber Mathaes bei derselben Behörde der Charakter als Kanzleirath Alshöft verliehen worden.

Neußerung aus unserem Leserkreise.

Bezüglich der Neußerung, in der letzten Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft, betreffend das Auslösen der Petroleumlampen, wie in Nr. 290 des „Boten a. d. R.“ mitgetheilt wird, erlaube ich mir zu erwidern, daß es sich erfahrungsmäßig nicht empfiehlt sondern geradezu schädlich ist eine Lampe bei voller Flamme auszublauen, und über den Cylinder hinwegblasen dürfte meist ohne Erfolg sein. Eine Hauptfache ist guter und für Rund- und Flachdochtöfenerscheiden richtig passender Docht. Beim Ausblasen wird die Flamme unbedeutend zurückgeschraubt und durch einen leisen Hauch in den Cylinder ausgedrückt. Die als unpraktisch bezeichneten Auslösch-Apparate haben sich namentlich bei Hängelampen, deren Docht man ebenfalls zurückschraubt, für welche Zwecke dieselben auch bestimmt sind, als höchst nützlich erwiesen.

H. r. m. Liebig, Klempnermeister.

Wir erhalten soeben 200 Dg weiße reinleincene Tischtücher aus der Bleiche, dieselben 55 cm eingewebt, sind in der Bleiche jedoch 2 bis 3 cm eingelaufen, daher 52 bis 53 cm groß. Trotzdem dieselben an Güte bedeutend gewonnen — können wir die Tücher für den bestimmten Zweck — zum auswärtigen Versandgeschäft nicht gebrauchen und offeriren dieselben im ganzen — sowie im einzelnen Dg. an unsere geehrte Kundschaft 20 Prozent unter Liste. Niemand veräume diese günstige Offerte.

Adolf Staackel & Co.

Avis für Damen!

Als Weihnachtsgeschenk für Herren, welche rauchen, dürfte es kaum ein willkommeneres Geschenk geben, als:

„Ein Kistchen feine Cigarren“.

Damen, welche ein solches Geschenk machen wollen, empfehle ich zum Einkauf mein von den billigsten bis zu den feinsten Sorten reich ausgestattetes grosses Lager.

Hochachtungsvoll

Robert Weidner,
Cigarren-Handlung,

en gros & en détail,

Hirschberg i. Schl.

Bahnhofstrasse 10.

Hôtel „Drei Berge“ 4067

Umtausch gestattet.

Umtausch gestattet.

Großer Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Namentlich günstig zum Einkauf für Wohltätigkeitsvereine als: Rockzeuge, Kleiderstoffe, Flanelle, Barchende, Nessel, Kattune, Züchen u. Zulett's. Ferner: gut gearbeitete Frauen- und Männerhemden, Unterjacken, Unterhosen, wollene Vorhemdchen, Strümpfe, Socken, wollene Hals- und Kopftücher, Kapotten, Stängel, Handschuhe, Winterwolle, Chemisett's, Kragen, Stulpen, Schlipse und Kravatten. 4039

Hirschberg i. Schl., **Oskar Roth,** Langstraße,
neben der Apotheke.
Posamentir-, Woll-, Weißwaaren- u. Wäsche-Geschäft.

Nachdem die Handelsgesellschaft C. Kulmiz ihre am hiesigen Plage bisher bestandene Kohlenniederlage aufgegeben hat, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum von Schildau und Umgegend

zur Lieferung von Steinkohle

in ganzen, sowie getheilten Wagenladungen durch die Handelsgesellschaft C. Kulmiz zu bisherigen Preisen. 4065

Detail-Verkauf am Plage.

Schildau, den 12. December 1885.

Hochachtungsvoll

H. May.

In größter Auswahl empfehle:
eiserne Schlitten und Schlittschuhe,

letztere schon von 30 Pf. pro Paar an,

Sisyporen

billigst.

F. Pücher.

4068

Meteorologisches.

12. December, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 732 $\frac{1}{2}$ mm (gestern 724). Luftwärme

-6° R. Niedrigste Nachttemperatur -7° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Bitte für die Armen!

Bei Eintritt des harten Winters die dringendste Bitte um möglichst reichliche, glütige Gaben zur Beschaffung von Kohlen für die Armen. Jede Gabe wird Bahnhofstraße Nr. 60 von Unterzeichnetem entgegen genommen. 4069

Hirschberg, i. Schl., den 10. Dec. 1885.

Der Decernent

für freiwillige Armenpflege.
Günther.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich den geehrten Herrschaften meine hochfeinen Blumenkörbe Stück schon von 50 Pf. an bis 16 Mk. einer gütigen Beachtung.

Fr. Büttner,

Salzgasse 4 (Blumenhalle). 4061

Galerie Warmbrunn.

Sonntag, den 13. December:

Humoristisches Concert.

(Bade-Capelle.)

Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich selbstgefertigte und Sol. Taschenmesser, Zischmesser und Scheren.

Carl Fr. Büttner,

Salzgasse 4. 4062

Landhaus.

Von Sonntag, den 13. ab Prämien-Regelschießen um Schweinefleisch, die Bahn ist gut geheizt. **Thiel.**



Größtes Lager von Tisch-, Hänge-, Wand- und Handlampen

in Cuivre poli, galvanisirt und broncirt. Neueste praktische ff. Benzinleuchter, Benzin-Nachtlampen, höchst praktisch! Viele Sorten praktische Taschenlaternen, sturmstichere solide Petroleumlaternen mit Orkanbrenner.

Neueste beste

Kaffee-Filtrir-Maschinen,

Wiener Kaffeemaschinen, Sturzmaschinen, Petroleumkocher, beste verschiedene Spirituskocher.

Messing- und Stahl-Glanzplätten,

Küchenwaagen, ff. Salzmestel in Holz und emaillirt, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Gewürzspinde, Ofenvorsetzer in ff. Guß- und Messing, Bettwärmer in Kupfer, Messing und verz. Stahlblech, Messer und Gabeln, Kellen und Löffel in Neusilber, Britannia und verzinkt, feinste Backformen, Vogelbauer.

ff. lackirte Waaren,

als: Eimer, Kannen, Zimmer-Closets etc. Starke Haus- und Küchengeräthe.

Weiß- und blau emaillirte

marmorirte Haus- und Küchengeräthe extra billig.

Große Spielwaaren-Ausstellung,

auch mit Mechanik, Dampfmaschinen mit Spiritusheizung, Laterna magicas, eleganten Christbaumschmuck.

Petroleum-Saugringe,

verhindern das Ausschwichen der Lampen,

passend zu jeder Lampe, neueste beste Petroleumbrenner, Lampenglocken, Tulpen, Cylinder und Dochte in jeder Form und Größe.

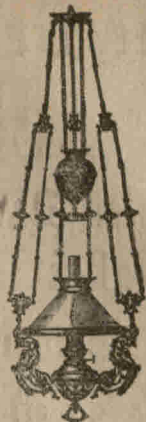
Für Wiederverkäufer hoher Rabatt!

Bestes Petroleum und Benzin,

sowie viele andere Artikel zu bekannt billigen Preisen, und bitte um geneigte Abnahme.

Paul Herrmann, Klempnermeister,

An der neuen Boberbrücke.



Zum Selbstkostenpreise offerire: 3906

Spielwaaren, Reisehandkoffern, Fächer, da diese drei Artikel ausverkauft.

Oscar Theinert, Bahnhofstraße, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.

Für Brunnenbau,

Wasserleitungs- und Drainage-Anlagen, sowie alle Schacht- und Erd-Arbeiten empfiehlt sich zur prompten Ausführung 4053

Oscar Mattern, Hirschberg i. Schl., Schulstraße Nr. 9.

Christbäume

von heute ab zum Verkauf Promenade vis-à-vis der „Germania“ 4057

12000 Mk. 4052

per 1. Januar 1886 zur 1. Stelle bei pupill. Sicherheit bei 4 1/2% gesucht. Gest. Offerten unter Chiffre C. F. an die Exped. d. Bl. 4066

Warme Schuhe, Einlegesohlen, wasserdichte Schmiere empfiehlt spottbillig H. Bürgel, Alt-Jannowitz. 4045

Landwirthschaftlicher Verein in Domnik. 4034

Dienstag, d. 15. d. Mts., Abends 1/2 8 Uhr Sitzung im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein. Sonntag Abend 8 Uhr im „Schwert“. Vortrag: „Frühstück, Mittagstisch, Abendbrot“ (nach Bernheim). Gäste willkommen. 4058

Schlittschuhe sehr billig.

Rumpelt & Meierhof,

Hirschberg i. Schl., Markt 25, empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Prima Solinger Stahlwaaren, Emaillirten Wirthschaftsgeräthen, Wirthschaftsmaschinen,

als: Reibmaschinen, Fleischmühlen, Brothobel, Brotschneidemaschinen,

Waschgarnituren, in modernen Decorationen, Messingene, Stählerne und Rheingold:

Glanzplätten, Schnellbrater, Fischpfannen, Gänse- und Hasenbratpfannen, Ofenvorsetzer, Feuergeräthe, Kohlenkasten

zu den billigsten Preisen.

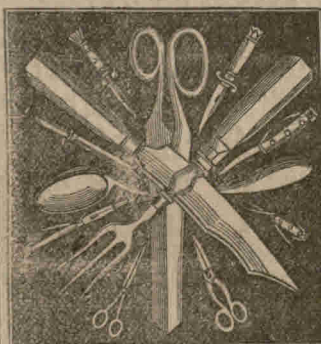
Schlittschuhe sehr billig.

Schlittschuhe in besten Constructionen.

Schlittschuhe in bester Qualität. 4060

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstraße 1 und 2, Parterre und I. Etage.



Großartige Weihnachts-Ausstellung

Lurus- u. Wirthsch. Artikeln. Neuheiten treffen täglich ein. Billige Preise. Kecke Bedien. Größte Auswahl. 4056



Sehr billig.

Wiederne Corallen, Granaten, Golds, Silber- und Alfenide-Waaren empfiehlt zum Weihnachtsbedarf

Goldarbeiter Oscar Kober, Hotel „Preussischer Hof“.

4051 Reparaturen und Reparaturen schnell, sauber und billig. — Einkauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Spiegelgläser, Goldleisten, Tafelglas, Glaserdiamanten empfiehlt A. Haschke, Glaserstr. 4050

Deutsche Reichsfechtschule

Verband Hirschberg i. Schl.

Die gemäß § 9 der Allgemeinen Verbandsstatuten abzuhaltende ordentliche General-Versammlung findet 4008

Montag den 14. December cr., Abends 8 Uhr, im Restaurant Reimann — Promenade Nr. 5 — statt.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Verbandsvorstandes; 2. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr;

3. Beschlußfassung über die Verschiebung des Stiftungsfestes; 4. Anträge.

Der Vorstand.



Gustav Heyne,

Nadler und Schirmfabrikant, empfiehlt sein großes Lager in Regen- und Sonnenschirmen in vorzüglichen Facons und Farben, sowie Kinderregenschirme als praktische Festgeschenke. Ferner werden auch außergewöhnliche Größen in kurzer Zeit angefertigt 4064



Lichte Burgstraße 19 bei G. Heyne.

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma **Adolf Staeckel & Co., Hirschberg i. Schl.**

Aus unserem großen Weihnachtsausverkauf empfehlen wir in hervorragender Güte und Preismäßigkeit:

Classisch schöne Seidenstoffe

aus bestem Material, die Robe in schwarz 12 Mtr., gleich 18 50 Pf. Berl. Ellen, zu 24 Mk., 28 Mk. 80 Pf., 35 Mk., 46 Mk. 80 Pf. und 54 Mk., 60 bis 96 Mk.

Buntseidene Roben

in großartiger Auswahl, die Robe von 21 Mk. 60 Pf. in allen Preislagen bis 105 Mk.

Schwarze reinwollene Cachemirs,

beste Fabrikate, die Robe von 6 Mtr., 9 lange Ellen, doppeltbreit zu 10 Mk. 80 Pf., 12 Mk., 13 Mk. 50 Pf., 15 Mk. 30 Pf., 16 Mk. 20 Pf., 18 Mk., 19 Mk. 80 Pf. bis 24 Mk.

Schwarze Cachemirs

auf gezwirnter Kette gearbeitet, für das tägliche Tragen auch sehr gut, die Robe von 5 Mtr. gleich 7½ lange Ellen, 118 cm. breiten Stoff zu 5 Mk. 25 Pf., 6 Mk. 75 Pf., 7 Mk. 50 Pf., 9 Mk., 10 Mk. 50 Pf.

Neu eingegangen:

Ball- und Gesellschaftsrobenstoffe,

auch schon neue Frühjahrsstoffe, Stoffe v. v. Saison bedeutend reducirt.

Einfarbige Kleiderstoffe,

mit garantirt reinwollenem Schuß, die Robe von 10 Mtr. zu 4 Mk. 50 Pf., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk. 20 Pf.

Carrirte oder gemusterte Kleiderstoffe

mit garantirt reinwollenem Schuß, die Robe von 10 Mtr. zu 4 Mk. 50 Pf., 5 Mk. 25 Pf., 6 Mk., 7 Mk. 50 Pf.

Einfarbige reinwollene Kleiderstoffe,

Cheviots, Loden, Maschenstoffe, Cachemirs, Croise etc., die Robe von 6 Mtr. doppeltbreitem Stoff zu 7 Mk. 20 Pf., 9 Mk. 60 Pf., 10 Mk. 80 Pf., 12 Mk., 15 Mk. bis 24 Mk.

Reinwollene Tuch- und Flanell-Kleiderstoffe

in enormer Auswahl zu 6 Mk., 6 Mk. 60 Pf., 8 Mk. 40 Pf., 9 Mk. 60 Pf. bis 18 Mk. bei 4 Mtr. doppeltbreitem Stoff.

Halbflanell-Kleider,

schon zu 3 Mk. 20 Pf. bis 7 Mk. 20 Pf., 60 cm. breite prima Lederwarps und Wollticks, schöne neue Muster, Mtr. schon zu 35, 38, 45, 50 und 60 Pf.

Schöne Damen-Paletots

in Duffel, Eskimo, Schleifenstoffe, Plüsch etc., halb- und ganz-anliegende, schon zu 8, 9, 10 bis 60 Mk.

Havelocks, Dollmans etc.

aus den neuesten Stoffen und vorzüglichem Sitz zu bedeutend reduzirten Preisen.

Halbanliegende Jaquetts und Jacken aus den neuesten Stoffen, statt 7 bis 40 Mk., 5 bis 30 Mk.

Tersien-Jaquetts,

vorzüglich dicker Stoff, 12 Mk., 13 Mk. 50 Pf.

Unser Waaren-Katalog, 128 Seiten stark mit ca. 70 Abbildungen, giebt eine genauere Uebersicht aller Artikel. Die Preise sind so billig gestellt, daß es sich lohnt, selbst aus größerer Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um seine Einkäufe zu machen.

Die Tage sind indeß sehr kurz, deshalb haben wir an unsere hiesigen befreundeten Kunden die ergebene Bitte, uns auch in den Vormittagsstunden zu beehren, da wir dann besser in der Lage sind, geehrten Wünschen nachzukommen, bemerken indeß, daß unsere Lokale durch Einführung neuer Spiegelglasreflektorkronen am Abend tageshell erleuchtet sind und die Farben wie am Tage erscheinen.

Preise wie bekannt, fest! Bei Baarzahlung 2 Prozent Rabatt. Proben nach Auswärts bereitwilligt.

Plüsch-Jacken von 3 Mk. an, Duffel-Jacken von 3 Mk. 50 Pf.

Kinder-Paletots, enorm billig.

Teppiche und Läuferstoffe in größter Auswahl, Preise Waaren-Catalog Seite 111—116.

Gardinen,

Waaren-Catalog Seite 102, 106. Die Preise sind billiger geworden, wir bewilligen daher auf Gardinen 10 Prozent Rabatt.

Das große Lager von

Möbelstoffen, Tischdecken

befindet sich in der ersten Etage im 6. Geschäftsraume; die Auswahl ist sehr groß, die Preise billig.

Aus dem Leinen-Lager empfehlen wir nur neue, schöne Muster in Thee-Gedecken, Damast-Tischgedecken, hochfeine Damast-Handtücher, Dgd. von 12 bis 33 Mk.

Parade-Handtücher,

auch zum Ausnähen.

Weisse Drell-Handtücher,

Dgd. schon von 4 Mk. 80 Pf. an.

Prachtvolle Büchen

in Baumwolle in 8 Qualitäten und größter Musterwahl.

Den Doppelbezug, 2 Oberbetten und 4 Kopfkissen zu 5 Mk., 6 Mk. 50 Pf., 7 Mk. 50 Pf., 9 Mk., 10 Mk.

Halb- und reinleinenen Büchen,

den Doppelbezug schon für 10 Mk. 50 Pf. u. s. w. Zuletzts in breit und schmal, Dress in 3 verschiedenen Breiten.

Kolltücher, Plättbrettbezüge, Tischläufer,

Bettdecken

in größter Auswahl, das Paar schon von 3 Mk. an.

Hirschberger Greas, Hirschberger Hausleinen, Hirschberger Bleichleinen, sämtliche Qualitäten, nadelfertig zu den billigsten Fabrikpreisen.

Reinleinenen Taschentücher

verkaufen wir in unseren bekannt zuverlässigen Qualitäten zu staunenerregend billigen Preisen, Versandt allein durch die Post 20 bis 50 Dgd. täglich. Semdentuch, Dowlas, Renforce sind in 20-Meter-Stücken sehr geeignete Weihnachtspräsente.

Hochfeine seidene Damen-Tücher u. Herren-Cachenez, auch baumwollene und halbseidene, das Stück von 25 Pf. an.

Taschentücher für Vereine mit Abbildungen von Camerun mit Dr. Nachtigall, Erntefest bei Fürst Bismarck, die Deutsche Reichspost mit Dr. Stephan u. s. w.

Reise-, Schlaf- u. Schliffendecken.

Adolf Staeckel & Co.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 13. December 1885.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 12. December.

* Die Ergebnisse der Volkszählung am 1. December d. J. scheinen im Ganzen und Großen auf kein so starkes Anwachsen der städtischen Bevölkerung zu deuten, wie sie in der vorübergehenden Periode 1875 bis 1880 stattgefunden hatte. Es wird abzuwarten sein, ob diese allerdings noch nicht feststehende Erscheinung mit einer allgemeinen Verlangsamung der Bevölkerungszunahme zusammenhängt, oder ob sie sich auf die Städte beschränkt. Die Auswanderung ist in den ersten Jahren der neu abgelassenen Periode so stark gewesen, daß die erstere Annahme bis auf weiteres viel für sich hat. Von einem abschließenden Urtheil aber kann, wie gesagt, für jetzt noch keine Rede sein.

† In diesen Tagen brachte die „National-Zeitung“ nachstehende, von anderen Blättern (u. A. auch dem „Boten“) nachgedruckte Notiz: Zu den Persönlichkeiten, bezüglich welcher bei der letzten Volkszählung Unsicherheit herrschte, wo sie zu zählen sind, gehört — Prinz Wilhelm. Derselbe befand sich während der kritischen Stunde auswärts auf der Jagd und es bedurfte eines durch den Landrath eingeholten Gutachtens (!) des statistischen Amtes in Berlin, um den Fall zu entscheiden. Prinz Wilhelm ist schließlich an dem Orte gezählt worden, wo er sich während der Nächt aufgehalten hat. — Namenlich das „Gutachten“, welches der „Landrath“ in einer doch füglich von ihm selbst unschwer zu beantwortenden Frage eingeholt haben sollte, erweckte uns Bedenken gegen die Richtigkeit der Nachricht und wir unterließen deshalb den Abdruck. Wir können nunmehr mittheilen, daß die obige Notiz jeder Begründung entbehrt.

K. Der Königl. Landrath unseres Kreises bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Direction der Kaiser Wilhelm-Spende die von dem Kammerei-Kassen-Assistenten Kupp in Schmiedeberg bisher verwaltete Zahlstelle genannter Stiftung aufgehoben hat; ferner, daß der Ziegelei-Besitzer Eduard Vogt in Rudelsdorf, Kreis Volkenhain, auf Grund des § 54 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 zum Vertrauensmann der Ziegelei-Vereinsgenossenschaft, Section Schlesien, für den diesseitigen Kreis und zu dessen Stellvertreter der Ziegelei-Besitzer Adolf Buschke in Lindenau, Kreis Landeshut, sowie, daß Herr G. A. Virgin in Schmiedeberg auf Grund des § 54 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 zum Vertrauensmann der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft (Section Schlesien) für die Kreise Löwenberg, Hirschberg und Landeshut, und zu dessen Stellvertreter Herr Carl Eckert in Dittersbach bei Diebau erwählt worden sind.

K. Gemäß § 2 der Bullen-Ordnung für den Kreis Hirschberg vom 27. Januar 1883 ist vom Kreis-Ausschuß an Stelle des von Warmbrunn verzogenen Freiherrn von Falkenhäuser und an Stelle des erkrankten Vorwerksbesizers Hainke in Hirschdorf der Inspector Christ in Warmbrunn zum Vorsitzenden der Rörungs-Commission im II. und zum Beisitzer in der Rörungs-Commission im III. Rörungs-Bezirk ernannt worden.

K. An Stelle der gemäß § 37 des Kassenstatuts mit Ablauf dieses Jahres auscheidenden Vorstands-Mitglieder der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke unseres Kreises, des Fabrikanten Reimann in Seidorf, des Schuhmacher-gesellen Langer in Straupitz, des Fabrikarbeiter Hermann Rücker in Petersdorf sind in vorchriftsmäßiger Weise der Bauunternehmer W. Anzorge in Hirschdorf, der Steinbrecher H. Geisler in Hoberhörnchen neu- und der Fabrikarbeiter Hermann Rücker in Petersdorf wiedergewählt worden.

*† Sonntag und Montag große Ausstellung von Kanarienvögeln im „goldenen Schwert“, veranstaltet vom Geflügelzucht-Verein! Vortreffliche Gelegenheit zum Ankauf von Vögeln! Eintritt frei!

* In Bärzdorf bei Haynau war während der Kirche ein Maurergeselle plötzlich gestorben und anstandslos beerdigt worden. Die hinterlassenen Kinder des Verstorbenen sollen nun über den plötzlichen Tod des Vaters ganz eigenthümliche Enthüllungen gemacht und gesagt haben: „Der Vater hat Räusepillen zu essen bekommen.“ Diese Gerüchte mochten wohl nicht ohne Grund sein, denn die Behörde ordnete die Erhu-

mirung des Verstorbenen an; dieselbe fand am vergangenen Donnerstag statt. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird wohl binnen Kurzem das Nähere ergeben.

* „Nicht zu affig“ war auf der Adresse eines Briefes vermerkt, in welchem der Adressatin eine Urkunde vom Gericht zugesendet wurde. Die der lateinischen Sprache nicht kundige Frau glaubte in den Worten eine auf sie bezügliche beleidigende Bemerkung finden zu dürfen, bis sie omtlich belehrt wurde, daß es sich um eine Abkürzung „affig“ für „affigiren“ handele. — Ja, die verwünschten Fremdwörter!

△ Warmbrunn, 10. Decbr. (D.-C.) Neuerdings haben wir hierorts noch ein Nachspiel des Kampfes um das Schul-Aufsichtsgesetz. Gegner und Gönner der jetzigen kath. Schulstellung gerietten nämlich neulich bei Gelegenheit einer kath. Schulvorstand- und Gemeinde-Vertretungs-Versammlung im Interesse der Reconstitution einer 3. hiesigen katholischen Lehrerstelle hart an einander. Der Vorsitzende der betreffenden Versammlung stellte sich hierbei allerdings auf den Standpunkt, den die kath. Kirche bisher solchen Fragen der Schule gegenüber stets festgehalten und verteidigt hat, d. h. er stellte die kath. Kirche als stets autorisirt hin, kraft kirchlicher Autorität auch die Schulfrage demgemäß jederzeit zu regeln. Aus dieser Anschauung flossen daher auch seine Vorschläge der ihm dazu erteilten Patrocinal-Vollmacht über eine Subventionirung der fraglichen neuen Lehrer-Stelle seitens des hiesigen Patronats, sobald nämlich sich die Gemeinde mit den hier besonders namhaft gemachten Vorrechten des hiesigen Gutsbezirks einverstanden erklärt haben werde. Mit der verneinenden Stellung jedoch, welche diesen Vorschlägen gegenüber die katholische Gemeinde-Vertretung sowohl als schließlich auch der Schulvorstand einnahm, ging die Schulvorstands- und Gemeindeversammlung unverrichteter Sache wieder auseinander. Inzwischen ist, wie wir vernehmen, von letzteren Körperschaften nunmehr eigenmächtig die Entscheidung der Königl. Regierung angerufen worden. Es liegt nun freilich auf der Hand, daß die ausgebrochene Streitfrage nur endgiltig erst zur Entscheidung gelangen kann, wenn die kath. Kirche gegenüber der bisherigen canonisch-usuellen Patronatsfrage ihre Stellung zu Gunsten der Gemeinde-Vertretung in Schul-sachen erst entsprechend modificirt resp. mit der staatlichen Schul-Aufsichtsbehörde neu geregelt haben wird. Bis dahin dürfte daher trotz der bisherigen von beiden Standpunkten mit einiger Heftigkeit innegehaltenen Rechtsansprüche die Angelegenheit wohl kaum zu einem überhaupt greifbaren und befriedigenden Ergebnis führen. Was die materielle Sachlage hierbei betrifft, so ist allerdings der jährliche Gemeindebeitrag von 605 Mk., wenn dieselbe die Entziehung von 300 Mark vom Gehalte des Hauptlehrers nicht zulassen will, eine ziemlich hochgegriffene, während das Patronat dann nur 205 Mk. jährlich beizutragen hätte; 400 Mark jährlich zu zahlen erbietet sich letzteres dagegen für Ueberlassung des Vocirungsrechtes und der Befreiung der Gutsbezirks-Zusassen von jeglichen Schullasten. Dieses Anerbieten wurde jedoch von der Gemeinde-Vertretung bisher abgelehnt. So steht gegenwärtig die Angelegenheit. Vielleicht ließe sich aber von Seiten des Patronats durch Vereinbarung mit der Aufsichtsbehörde und der Schulgemeinde-Vertretung noch eine günstige Repartition treffen, besonders wenn letztere noch zur Berichterstattung auf das Vocirungsrecht nebst Uebernahme der größeren Schullasten bestimmt werden sollte; vielleicht derart, daß das Patronat statt jener 400 Mk. 510 Mk. übernehme und daß demnach die Gemeinde nur 300 Mk. an jährlicher Besoldung des Lehrers beizutragen hätte.

* Der Magistrat der Stadt Lauban hat an das Collegium der Stadtverordneten den Antrag gerichtet, „sich damit einverstanden zu erklären, daß bei Erwerb von Hypotheken in Zukunft die Bedingung gestellt werde, daß die Rückzahlung in Gold erfolgen solle“. Warum sollten die Leute den Unsinn nicht mitmachen, sagt die „Liegn. Ztg.“

Volkenhain. Wiederum hat die schon so oft gerügte Unvorsichtigkeit, während desfahrens von einem Wagen abzustiegen, ein Menschenleben gekostet. Es betraf dies am 4. d. M. den Pferdewärter August Proder vom Dominium Blumenau. Derselbe war im Begriff, von einem mit Steinkohlen beladenen Wagen abzustiegen, blieb mit den Kleidern hängen und gerieth beartig unter das eine Rad, daß dieses über den Schädel des R. fuhr und dessen sofortigen Tod verursachte.

Breslau, 9. December. In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages gelangten nicht weniger als 35 Vorlagen zur Erledigung, darunter diejenige, betr. die Wiederbesetzung der erledigten Stelle des Landeshauptmanns von Schlesien, welche allein fast den dritten Theil der Zeit in Anspruch nahm. Der Landtag arbeitete demnach mit rapider Geschwindigkeit. Daß er es thun konnte, verdankt er außer der sicheren Leitung der Verhandlungen durch den Vorsitzenden, Herzog von Ratibor, in erster Linie der anerkannt sorgfältigen und vortrefflichen Vorbereitung der ihm vom Provinzial-Ausschuß unterbreiteten Vorlagen, sowie ferner der Thätigkeit seiner Commissionen. Hervorzuheben sind folgende Thatfachen: Der Etat der Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht wurde pro 1886 in Einnahme und Ausgabe auf 9550 Mk. festgesetzt; der Etat der Provinzial-Darlehenskasse mit 120,758 Mk.; für die in Opatowitz und Görlitz zu errichtenden Winterschulen wird eine jährliche Subvention von zusammen 5000 Mk. und zwar zunächst bis zum Jahre 1888 aus dem Dispositionsfonds des Provinzial-Landtages bewilligt, so lange die Anstalten ihrer Aufgabe entsprechen; sodann wurde der Landrath von Klitzing-Schierotau zum Landeshauptmann von Schlesien auf die Dauer von zehn Jahren gewählt. Hierauf wurde von der Vorlage, betreffend die für die Verwaltungsorgane des Provinzialverbandes von Schlesien eingeführten neuen Dienstsiegel, sowie von der Vorlage des Provinzialaussschusses, betr. die Ergebnisse der Wegebauverwaltung in den Jahren 1883 und 1884, Kenntniß genommen. Der Etat der Landeskultur-Kontenbank für Schlesien pro 1886 wurde genehmigt und in Einnahme und Ausgabe auf je 17,166.31 Mk. festgestellt. — Der Etat der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien balancirt in Höhe von 3,080,656.73 Mk.

Breslau, 10. December. Der Provinzial-Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zumeist mit der Feststellung von Etats, welche im Hinblick auf die geringen Abweichungen derselben von denen der Vorjahre ein besonderes Interesse nicht boten. Eine Discussion, und zwar eine ziemlich lebhaft, entspann sich dagegen bei der Berathung derjenigen Punkte der Tagesordnung, welche die Subventionirung der Arbeiter-Colonie Wunscha und einer in Oberschlesien anzulegenden Arbeiter-Colonie betrafen. Seitens der Commissionen war die Ablehnung einer Beihilfe aus Provinzialfonds für letzere in Vorschlag gebracht worden. Nachdem die Herren Landrath Dr. Kersch und Bürgermeister Engel bringend befürwortet hatten, diese Ablehnung nur als zur Zeit geltend auszusprechen, wurde demgemäß beschloffen. Die beantragte Subventionirung der Colonie Wunscha wurde genehmigt.

Die Heirath auf Befehl.

Preisgekrönte Novelle von Max v. Bobeser.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten. Er brütete, er schmiedete Pläne, einen immer phantastischer als den anderen.

Das Eine stand bei ihm fest: er mußte und wollte das junge Mädchen aus den Händen reißen, welche die ahnungslose Huld der Fürstin um sie geschlungen.

Die Sonne schien bereits in sein Schlafgemach, als er sich ankleidete und beschloß, einen Spaziergang zu machen.

Er fühlte das Bedürfnis, frische Luft seine erdhigten Schläfen umsäkeln zu lassen, seinen Kopf, der schmerzte, brannte, abzukühlen.

Er verließ deshalb seine Wohnung und begab sich nach der damals beliebtesten Promenade der Stadt, der Vastei am Burgthor.

Es war um die siebente Stunde.

Die Straßen zeigten bereits reges Leben; denn in jener Zeit wurden die täglichen Geschäfte früher begonnen als heute.

Die Labendienen öffneten die Gewölbe, die Schlächterwagen fuhren dem hohen Markte zu, dazwischen Milchkarren, Marktweiber, Landleute; es war gerade Markttag.

Die Hausfrauen hatten ihre Unschlittkerzen verlöschen lassen und ihren Gemächern, welche ihren Geschäften oder ihrem Beruf nachgehen mußten, die Mehlsuppe und die Beden zum Morgenimbiß vorgesetzt, oder wenn die Familie bemittelter war, selbst eine Schale türkischen Kaffees kredenzte, der damals als Luxusgegenstand sehr theuer im Preise stand.

Die Wirthe steckten ihre Zeichen hinaus, die Wurstmacher hingen weiße Schürzen an ihre Fenster, um hierdurch ihre frisch gemachten Würste anzupreisen.

Die Buchhändler stellten die neu erschienenen Werke aus, als da waren: „Juristische Abhandlungen“ von Freiherrn v. Sonnenfels, „Olimpiade“ vom Abbate Metastasio, das Schauspiel „Leiden und Prüfungen Clementine's“ von Baron Gebler, Beschreibungen des neu angelegten botanischen Gartens, Kupferstiche von Jakob Schmuizer, das Bildniß der berühmten Schauspielerin Madame Jaquet, Neukirch's Gedichte, Rabe-ner's Satiren, Gellert's Fabeln, Klopstock's Werke und dergl.

In den Wechselstuben sah man in- und ausländische Münzen zur Schau ausgelegt, Holländer, Kremnitzer, österreichische Dukaten, preussische Thaler und Louisd'ors.

Damals gab es in der guten Stadt Wien etwa 240.000 Einwohner; man zählte 31 Kirchen, 17 Plätze, 83 Straßen, welche von 1654 Laternen erleuchtet wurde, während 40 Lampen den Burgplatz erhellten.

Die Befestigungen existirten noch mit ihren 12 Bastionen und 11 Ravelins; die sechs Thore wurden noch bei Abend- und Nachtzeit geschlossen und nur gegen Sperrgeld geöffnet.

Einzelne Kaffeehäuser gab es auch, wurden jedoch fast nur von Fremden besucht, welche sich in der Kaiserstadt eingefunden hatten und mit ihren seltsamen nationalen Costümen dem Leben in den Straßen Wiens einen gewissen Reiz verliehen.

Der junge Offizier erreichte bald die Promenade auf der Waise, welche mit Bäumen, die in einem Kreise standen, bepflanzt war und scherzweise „die Dönmühle“ genannt wurde, weil man sich stets im Kreise bewegte.

Einzelne Spaziergänger hatten sich bereits eingefunden, Leute, die nicht nöthig hatten, besonderem Broterwerb nachzugehen, und die es liebten, den frischen Herbstmorgen zu genießen.

Man sah dort wohlhabende Bürger in alter deutscher Tracht, andere nach französischer Mode gekleidet.

Auch wenige Frauen in bunten Röcken mit spitzenbesetzten Busentüchern, Niesentoupetz auf dem Kopfe, darüber oft noch eine holländische Flügelhaube; auch mischten sich unter die Spaziergänger einige Damen in ungarischer Tracht.

Alle diese Spaziergänger bemerkte Knobelsdorf gar nicht, während er die Aufmerksamkeit derselben in hohem Grade erregt hatte.

Tief in Gedanken versunken, setzte er seinen Kreisgang fort. Da redete ihn Jemand an. Es war der Kammerjunker Adam Schwarzenberg.

„Gut, daß ich Sie treffe, Herr v. Knobelsdorf. Ich habe Sie in Ihrer Wohnung aufgesucht, aber nicht gefunden, bis ein glücklicher Zufall Sie mir entgegenführt.“

„Was steht zu Diensten?“
„Ich komme im Auftrage des Grafen Engel v. Gramont.“

„So? Das hatte ich ganz vergessen.“
Knobelsdorf lächelte ganz verächtlich.

„Es betrifft eine Ehrensache.“
„Sprechen Sie. Waschen Sie es kurz, Herr Kammerjunker, ich bin mit Allem einverstanden.“

„Aber hier auf öffentlicher Promenade —“
„Gut, folgen Sie mir in meine Wohnung, wenn ich bitten darf.“

Beide gingen.
Der Handel war bald abgeschlossen, Zeit und Waffen bestimmt.

„Noch Eins, Herr v. Knobelsdorf —“
„Ich höre.“

„Ich komme im Auftrage Ihrer Maj. der Kaiserin. Unsere allergnädigste Herrin erwartet Sie heute Vormittag in Ihrem Cabinet, um Ihnen Allerhöchstselbst die Insignien Ihres Ordens zu übergeben.“

„Ich werde nicht ermangeln, dem Befehle Folge zu leisten,“ versetzte Knobelsdorf, ohne ein Zeichen von besonderer Freude über diese neue Gunst zu verrathen. Knobelsdorf kleidete sich zur Audienz an.

Der neue Ritter des Maria-Theresien-Ordens sah in seiner Uniform mit dem blauen, rothgefütterten Waffenschilde, ponceaurothen Aufschlägen, der Busenkrone und der Blechhaube mit dem großen Stern gar stattlich aus.

An seinem Halse befestigte er den Orden pour le mérite, den er seit der Schlacht von Hochkirch trug und der einen neuen, noch höher stehenden Kameraden erhalten sollte.

Bald befand er sich in der Burg und in dem Wohnzimmer der Kaiserin.

Waren seine Gedanken bei der erhabenen Monarchin, gedachte er der Ehre, die ihm widerfahren sollte, malte er sich das Erstaunen aus, welches den König in Sanssouci bei der seltsamen Nachricht von seiner Ernennung zum österreichischen Ritter ankommen mußte?

So wenig er auf seine Umgebung achtete, so wenig er neugierige Blicke auf den Raum warf, in dem er sich befand, etwas bemerkte er doch, und dieses Etwas führte ihn in die Wirklichkeit zurück, gab ihm neues Leben, ja, versetzte ihn in Entzücken.

Täuschte er sich, oder durfte er seinen Augen trauen? Vor ihm stand Friederike, die bleiche Friederike, in deren Bügen man die Qualen lesen konnte, denen sie während der verfloffenen Nacht unterlegen.

Als sie ihn bemerkte, blieb sie stehen, stumm, verlegen, erröthend. Ihr Blick senkte sich zu Boden, eine seltsame Zauber Macht hemmte ihre Schritte, bannete sie auf die Stelle. Ein Zug unverhohlener Freude überstrahlte ihr Gesicht.

Der junge Offizier trat ihr näher, er schaute ihr in's Auge, er ergriff ihre Hand — wir sind nicht im Stande, unserer Feder zu gebieten, das in Worten wiederzugeben, was Beide fühlten — und wir wissen deshalb nicht, warum es geschah, daß sie sich in den Armen lagen, sich zärtlich umschlungen hielten.

Sie hatten sich gefunden, ihre Blicke senkten sich ineinander, und Alles um sich vergessend, den Respect aus den Augen sehend vor der Umgebung, vor der Nähe der Herrscherin, preßten sich ihre Lippen auf einander zu einem feurigen, langen Kusse.

Kein Wort entfiel ihren Lippen. Was sie sich zu sagen hatten, fühlten sie ohne Worte.

Da plötzlich öffnete der Kammerdiener der Kaiserin die Thür zu dem Cabinet.

Sie lösten sich erschreckt aus den zärtlichen Banden.

„Ihre Kaiserliche Majestät befehlen dem Ritter von Knobelsdorf —“

Friederike war verschwunden.

Knobelsdorf befand sich in dem Cabinet der Monarchin.

(Fortsetzung folgt.)

Etwas von „steifen“ Getränken.

Grog, Toddy, Punsch, Bischof und Cardinal sind um diese winterliche Jahreszeit fürs Haus und für Gesellschaften recht zeitgemäße, willkommene Gäste, von deren Herkunft und Familiennamen man auch gewiß gern ein Wörtchen hören mag. Gewöhnlich heißt es, es habe in der englischen Marine im vorigen Jahrhundert einen alten Admiral Sir K. Grog gegeben, und nach diesem heiße das Getränk aus Rum und Wasser — denn eigentlich ist nur dieses Grog — mit seinem Weltnamen. Allein dem ist nicht so. Nicht ein Admiral Sir K. Grog ist der Vater dieser Benennung, wohl aber ein Admiral Vernon, der wegen seines alten Mantels aus dem derzeit beliebten dicken Stoff Grogram (entstanden aus dem französischen gros grain) mit Spitznamen schlankweg old Groggy, nach Analogie von Freddy, Willy u. s. w., bei den Matrosen und Seeleuten hieß. Old Groggy, auch old Grog genannt, hatte die liebenswürdige Eigenschaft, den Matrosen den Rum nicht unverfälscht, sondern mit Wasser getauft verabfolgen zu lassen und so übertrug man denn später den Spitznamen auch auf die Rationen Rum und nannte sie zuerst groggy Rum und schließlich Grog. Noch ist Grog Rum und Wasser ohne Zucker in England und Amerika. Ein „steifes“ Glas Grog, das man hier und da so benannt hört, ist ebenfalls ein Ausdruck der Seeleute, die steif (stiff) von tüchtigen Stürmen und Winden sagen. Mit Zucker gemischt, heißt der Grog eigentlich Toddy, und der Name hat folgende Herkunft. Schottische Matrosen hatten in Indien den gegohrenen süßen Saft der Palmyra- und anderer Palmarten mit Vorliebe getrunken, den man auf hindostanisch „tari“ nennt; hatten nach ihrer Zurückkunft daheim dem altbekannten Grog Zucker zugesetzt und so ein ähnliches Getränk erzeugt, das sie in dem kälteren Klima heiß tranken, aber auch tari, tadi, nannten, woraus dann schließlich die Toddy geschriebene Bezeichnung entstanden ist. Ein alter Schotte, den ich befragte, wie viel Wasser man dem Rum oder besser Whiskey (aus Gerste gebrannt) zusetzen müsse, gab mir das folgende Rezept: nur so viel, um das Glas recht rein auszuwaschen und auszuspülen! Vor dem Zubettegehen nennt man ein steifes Glas Toddy eine „nightcap“, eine Schlafmütze. Kunst- und „stil“-gerecht kann der Toddy, oder was wir Grog nennen, eigentlich auch aus in Schottland gebraut werden, getrunken zwar in allen kalten Ländern. „Ein Hochgenuß, Jungens!“ pflegte ein alter Hamburger Capitän zu sagen, wenn er von schottischem Whiskey-Toddy sprach. Die drei Eigenschaften oder Elemente, die er besitzen soll, müssen nicht allein Whiskey (oder Rum bester Art), Wasser und Zucker, sondern auch „hot, stiff and strong“ (heiß, steif und stark) sein. Gleich dem Toddy oder süßen Grog kommt der Punsch aus Hindostan, dem Namen nach. Hindostanisch bedeutet „pantsoch“ fünf, und fünf sind die Elemente, aus denen

der Punsch zusammengesetzt werden soll: Araf, Zucker, Wasser, Thee und Citrone. In Laubes „Karlschüler“ die um 1770 „spielen“, spricht man von dem neu-modischen Getränk, das „die Bande“ trinkt; und um die letzte Hälfte des 18. Jahrhunderts ist Punsch auch zuerst aufgefunden und Mode und beliebt geworden. Ein gar schönes Rezept: „Regentenpunsch“, den der Regent und spätere König Georg IV. von England „erfunden“ hat, findet sich in dem interessanten Kochbuch „Dainty Dishes“ (deutsch „Gute Küche“, 4. Aufl.) unseres deutschen Gesandten Graf zu Münster und seiner verstorbenen Gemahlin.

Grog, Toddy und Punsch werden heiß getrunken, Bischof und Cardinal kalt. Bischof hat ebenfalls einen englischen Ursprung. In früheren katholischen Zeiten pflegten die Bischöfe (bishops) um die Vormittagszeit durch die Straßen zu reiten, und die guten Hausfrauen liefen dann flugs hinaus, um sich und die kleinen bischöflich segnen zu lassen. Allein während dieser Zeit, so erzählt man, brannte meistens die Milch auf dem Feuer an, und um den gestrengen Hausherren, die nicht daheim waren, später diesen angebrannten Geschmack zu verbergen, setzten die klugen Ehehälften der Milch irgend ein Gewürz zu. Die so angebrannte und verbesserte Milch aber nannte dann irgend ein Schalk „bishoped“, gebischopfte, und der Name wurde heimlich im Lande. Die Ehemänner ihrerseits machten dies aber beim Weine nach, verbesserten den schlechten mit Gewürzen und nannten ihn auch „bishoped“, das Getränk später kurzweg „bishop“, Bischof, bis ein kluger Feinschmecker, der vielleicht selbst ein Bischof war, den wirklichen Bischof: Wein, Zucker, bittere Orangenschale (kein Wasser!), zum Wohl der Menschheit, der schwachen Mägen und kuckhustender Kinder (probates Mittel) erfand. — Cardinal, ein herrliches Getränk, das wir jetzt meistens „Bowler“, die Engländer „cup“ nennen, soll aus Italien stammen und einen wirklichen Cardinal zum Erfinder haben. Es muß aus vier Cardinal-Elementen bestehen, gleich den vier Cardinal-Tugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Stärke. Diese sind im Cardinal durch Wein, Champagner (in früheren Zeiten Sect, d. h. ein starker süßer Wein, ähnlich dem Sherry) Zucker und Frucht (Ananas oder Pfirsich) vertreten, und männlich kann die einzelnen „Tugenden“ den einzelnen Bestandtheilen zuerkennen, je nach Belieben. Die „Mäßigkeit“ vertritt aber der Zucker, denn zu süß soll eine Bowle nie sein.

Alle hier genannten fünf Mischungen verlangen gute Zuthaten und einen guten Vorkoster, der in der Zubereitung an die „ganzmedizinische Kunst“ streift!

Bermischtes.

— Königin Elisabeth von Rumänien leistet bekanntlich auf dem Gebiete der Poesie so Hervorragendes, daß ihre Dichtungen zur Geltung kommen mußten, auch wenn dieselbe nicht im Schatten eines Thrones gediehen. Ein soeben in dritter Auflage erschienenen biographisches Werk: „Aus Carmen Sylva's Leben“, von Natalie, Freiin von Stadelberg, enthält folgendes Gedicht der Königin, das die Art ihres Talent am besten bezeichnen dürfte:

Meine drei Freunde.

Wir wählten beisammen am grünen Rhein,
Der Wald und ich und die Lieder mein,
Wir waren gar treue Gesellen.
Und was wir gesungen, geträumt und gedacht,
Das sagten wir lei' in der Mondschneemacht
Ganz heimlich den silbernen Wellen.

Doch einst muß' ich zieh'n in die Welt hinaus,
Ich sollte mir bauen mein eigenes Haus
Im Ofen in schimmernder Weite.
Ihr Freunde, ich sag' euch für immer Ade,
Wie thut mir das Scheiden, das Scheiden so weh!
Giebt keiner von euch mir's Geleite?

Da schüttelt das Haupt wohl der und Rhein der Wald
Wir sind zum Wandern schon lange zu alt,
Wie sehr wir dir auch gewogen!
Doch als ich trat in mein neues Heim,
Erklang mir gar sehnlich wohl Heim auf Heim:
Die Lieder sind mit mir gezogen!

Lösung des Scherzräthfels in Nr. 280:

8 o d.

Scherzräthfel.

Leih' meinem Räthsel aufmerksam dein Ohr!
Was ist's, das ich als Ganzes mir erwählte?
Gern sag' ich dir die erste Silbe vor,
Falls dir etwa der rechte Anfang fehle.

Doch wenn dein Scharfsinn das gesteckte Ziel
Nicht gleich beim ersten Zweiten treffen sollte,
So denke nicht, daß ich in losem Spiel
Die nur etwa das Erste machen wollte.

Wenn in der That ich übers Herz es brächt,
So ganz umsonst die Neugier anzufachen,
So zürntest du mir wohl mit Fug und Recht
Und würdest sicher mir — das Ganze machen.

en gros. W. Thormann's Uhrenhandlung, en détail.

Hirschberg i. Schles., Promenade 31,

3773

empfehle zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager aller Arten **Uhren** gütiger Beachtung bei anerkannt reellster Ausführung und billigsten Preisen. — Größtes Lager aller Arten **Herren- und Damen-Uhrketten.**

Durch Gottes Gnade wurde meine liebe Frau **Elisabeth**, geb. Richter, heut von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. 4033
Voigtsdorf, d. 11. Decbr. 1885.
Ernst Lang, Pastor.

Bau- und Brennholz-Verkauf.
Mittwoch den 16. December c., von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen zu Seidorf in Hütter's Gasthof aus dem Forstreviere Giersdorf in der Totalität
77 Stück Nadelholz-Langholz,
98 = = Klöber,
290 = = Stangen,
4 Rmtr. hart Brennholz und
153 1/2 = Nadelholz-Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.
Giersdorf, den 9. December 1885.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Bau- und Brennholz-Verkauf.
Mittwoch den 16. December c., von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen zu Seidorf in Hütter's Gasthof aus dem Forstreviere Seidorf und den Forstorten Wolfsberg, Seilerwiese, Kräberberg und Totalität
203 Stück Nadelholz-Langholz,
22 = = Klöber,
154 = = Stangen,
2 Rmtr. hart Brennholz,
235 1/2 = Nadelholz-Brennholz u.
22,65 Hdt. = Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden.
Giersdorf, den 9. December 1885.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Rob. Böhm, Klempn.-Mstr.,
hält sein **Waarenlager** spec. zum Weihnachtsfest einer gütigen Beachtung des geehrten Publikums bestens empfohlen.
4055

Die Weihnachts-Ausstellung
von **Parfümerien und Toilette-Seifen, Pommaden, Odeurs** ist eröffnet. Da ich nur aus den besten und größten Fabriken Deutschlands meine Waaren beziehe, so empfehle selbige gütiger Beachtung bei billigster Berechnung.
Richard Wecke, Friseur.

Zum Weihnachtsfest
empfehle meine ausgezeichneten, unübertroffenen Mühlenfabrikate einer gütigen Beachtung, als:
ff. Kaiser-Auszugsmehl,
ff. Weizenmehl Nr. 0,
ff. Weizenmehl Nr. I,
sowie Roggen- und Gerstenmehle,
Gerstenschrot und alle anderen Futterartikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Schloßmühle Erdmannsdorf.

Bruno Hartig's Hutfabrik,
Alle Neuheiten
in
Herrenhüten,
schon die Formen 1886,
Jagdhüte, Kinderhüte
in den schönsten Farben,
Prof. Jäger's Normalhüte
in mehreren sehr kleidsamen Formen und Farben,
großes Sortiment
Herr- u. Knab.-Mützen,
Reisemützen
re. re.



Keine Meßschuhe,
sondern
dauerhaft gearb. Filzschuhe
in großen Sortiments,
empfehle den geehrten Hausfrauen zur **Weihnachtsbescheerung,**
Filztiefel, Heberschuhe,
Zehnwärmer,
verschied. Sort. **Sinlegesohlen,**
Filzhacken,
das Beste für Glätte für Herren und Damen.

Schildauer-Straße 11, Promenade 1, Durchgang „hohes Rad“.

Statt besonderer Meldung erlauben sich hierdurch die gestern Abend nach 9 Uhr glücklich erfolgte Geburt eines munteren **Töchterchens** anzuzeigen
Sommer, Amtsg.-Rath,
4040 und **Frau.**
Hirschberg, den 12. Decbr. 1885.

Mein gut assortirtes
Möbelmagazin nebst Lager fertiger Särge
in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen Beachtung.
W. Robert, Tischlermeister,
Hirschberg.

Königliche Oberförsterei Arnberg.
Am **Sonabend** den 19. December d. J. werde ich im Hotel zum „goldenen Stern“ von 10 Uhr ab öffentlich meistbietend versteigern:
4036
Birken 167 Stück Langnußholz V,
und 243 Stück Stangen I und III,
Nadelholz 2506 Stück Langnußholz II—V, und 60 Rmtr. Scheit, 111 Rmtr. Knüppel I und 38 Rmtr. Knüppel II,
darunter sind die Schläge aus District 104 und 114 in Tannenbaude, event. kommt noch der Schlag in 35 in der Tränke zum Verkauf.
Schmiedeberg, den 11. December 1885.
Der Oberförsterei-Verwalter.
Borbstaedt.

Für den Weihnachtsbedarf
empfehle mein gut assortirtes Lager
ff. Galanterie- u. Lederwaaren,
das Neueste in **Papier-Ausstattungen,**
sowie sämtliche
Papier-, Schreib- und Zeichenutensilien
für Comptoir- und Schulgebrauch.
Rob. Seifert's Nachfgr.
Emanuel Richter,
30. Schildauer-Straße 30.

Mein Special-Geschäft
in **Einrahmung** von **Bildern** jeglicher Art in elegantester Ausführung empfehle
A. Haschke, Glasermstr.
Langstraße Nr. 10.
4049
Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Kröpf- und Ovalrahmen.** Letztere in **schwarz, antik und Bronze,** sowie **Woraständer, Plüsch-, cuivre-poli- und feine Holzstehrahmen** einer gütigen Beachtung. **d. O.**

C i g a r r e n
vom gut gepflegten Lager, sicher brennend, zu solidesten Preisen in allergrößter Auswahl und sauberer Verpackung.
Wiener Meerschaumspitzen
von neuester Sendung empfehle bei reellster Bedienung
F. M. Zimansky,
Fabrik u. Handlung,
jetzt vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.
Für Nichtpassendes Umtausch auch nach dem Fest gestattet.
Sämtliche Artikel zur Weihnachtsbäckerei, als:
Kosunen, Mandeln, Citronat, Zucker etc.
in nur besten Qualitäten, rein gemahlene **Gewürze,** feinste **Vanille** in Schoten,
Vanillin, frisches **Citronenöl** empfiehlt
Ed. Bettauer.

Die Original Singer Nähmaschinen



sind die erprobtesten und am meisten vervollkommeneten Nähmaschinen der Welt; ihre Hauptvorzüge sind: Einfache Construction, — leichte Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit, — größte Dauer. — Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind deshalb

die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragendsten Auszeichnungen auf allen Welt-Ausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte dieser Maschinen; das 30jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Plätzen bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Besondere Kaufvorteile, wöchentliche Abzahlung und hoher Rabatt bei Baarzahlung werden gewährt.

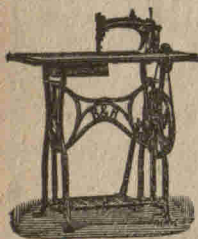
G. Neidlinger, Hirschberg, Langstraße 12.

Verlag der Kenger'schen Buchhandlung in Leipzig.



Frauen, die ihrem Gatten,
* oder *
Eltern, die dem reiferen Sohne
eine patriotische Festgabe auf den
Weihnachtstisch legen wollen, können
nebenstehende drei, anerkannt besten
u. volkstümlichsten Biographien:
Kaiser, Bismarck, Moltke,
mit Porträts in sehr schönem Ein-
bände, auf das Wärmste empfohlen
werden.

Jeder der drei Bände ist auch
einzeln zu haben. 3895
In beziehen durch alle Buchhandlungen.



Die **Phönix-Nähmaschinen**,
ohne Schiffschen nähend, arbeiten sehr schnell, gehen sehr ruhig, sind
die **ausdauerndsten** Maschinen der Jetztzeit und **elegant** ausgestattet.
Deutsche Singer-Maschinen
in bekannter Güte, mit oder ohne Knopfloch-Apparat, mit allen neueren
Apparaten und Verbesserungen versehen, dieselben überrufen die „soge-
nannten Original-Singer“ in allen Stücken.

Handwerker-Nähmaschinen verschiedener Systeme. Mehr-
jährige Garantie! Unterricht gratis! 4039

Reparaturen prompt und billig!
Vorzügliche Wäschestopf-Apparate für Singer- und Phönix-Maschinen sind
stets vorrätig.

Julius Dressler & Co.,
Schildauerstraße.

Einen großen Posten
weißer, reinleinerer prima Taschentücher
stellen wir als practisches Festgeschenk zum ausnahmeweise
billigen Verkauf.

Ferner empfehlen als neu und schön für Damen:
Echtfarbige Madraschürzen m. Damast-Kante.
Gebrüder Thiemann,
Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrik.

3791
Um mit meinem großen Lager zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab sämtliche
Waaren zu **bedeutend**
herabgesetzten Preisen.
A. Lundt, Gold-, Silber- und
Alfenide-Waaren-Lager,
Schildauerstraße 26.
4048
Sämtliche Reparaturen schnell und billig.

Nicht zurückgesetzte Waare,
sondern frisch erhalten: die feinsten **Odeurs**, Gerüche der Neuzeit
entsprechend, echt von **Pinaud, Paris**; als besonders empfehlens-
werth: **Veilchen** und **Neseda**, à Fl. 2 Mk. 50 Pf., sowie **Eau**
de Quinine (Kopfwasser) zur Stärkung der Nerven sowie gegen
Schinnen, à Fl. 1,50 Mk., bei
4032

Richard Wecke, Friseur, Ring 61.

Die Fest-Artikel sind eingetroffen und em-
pfehle zu bekannt billigen Preisen in nur guten
Qualitäten einer glütigen Abnahme:

Astrachan. Caviar,
3994 das Feinste in dieser Saison,

Novemberfang,
ausgewogen in Porzellantäschchen zu Geschenken
sehr geeignet, 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.,

Rügenw. Gänsebrüste,
sehr zart geräuchert,
Strasburger

Gänseleberpasteten
von **Fischer & Hummel,**
Schweizer

Chocoladen-Confect,
Mazipan-Kartoffeln,

Thorner Catharinen,
Schweizer Chocoladen,

frische Malaga-
Weintrauben,

Marocc. Datteln,
Sultan-Feigen,

Knackmandeln,
frische **Messinaer**

Citronen,
Catania-Apfelsinen.

Carl Oscar Galle's
reich assortirtes Lager
von Delicatessen und Artikeln
für feine Küche und Tafel.

3768
Photographie-Albums,
Poesie- u. Briefmarken-Albums,
Cigarren- und Briefstaschen,
Damen- und Reisetaschen,
Schreib- und Musikmappen,
Silberbücher, Tuschkasten,
Pistolenkarten, Monogramme
und sonst. Luxus-Schreibpapiere
Spielwaaren zu billigsten Preisen bei
3768
Oscar Theinert,
Bahnhofstr., vis-à-vis Hotel 3 Berge.

3768
Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an
Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaf-
losigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen
leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-
Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Ver-
fasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom.
Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos
und franco, beziehen. 2597

3768
Ein möbl. Zimmer
gut vermiethen.
Julius Plischke, Neue Bernstr.

3768
Photographie-Albums,
Poesie- u. Briefmarken-Albums,
Cigarren- und Briefstaschen,
Damen- und Reisetaschen,
Schreib- und Musikmappen,
Silberbücher, Tuschkasten,
Pistolenkarten, Monogramme
und sonst. Luxus-Schreibpapiere
Spielwaaren zu billigsten Preisen bei
3768
Oscar Theinert,
Bahnhofstr., vis-à-vis Hotel 3 Berge.

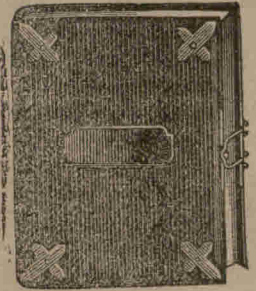
3768
Ein möbl. Zimmer
gut vermiethen.
Julius Plischke, Neue Bernstr.

3768
Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an
Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaf-
losigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen
leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-
Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Ver-
fasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom.
Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos
und franco, beziehen. 2597

3768
Ein möbl. Zimmer
gut vermiethen.
Julius Plischke, Neue Bernstr.

3768
Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an
Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaf-
losigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen
leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-
Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Ver-
fasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom.
Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos
und franco, beziehen. 2597

3768
Ein möbl. Zimmer
gut vermiethen.
Julius Plischke, Neue Bernstr.



ff. **Photographie-Albums,**
Schreib- und Noten-Mappen,
Portemonnaies,
Cigarren-Stuis,
Damen- und Reisetaschen,
Handschuh- u. Taschentuchkasten,
Arbeits-Necessaires,
Cuivre-poli- u. Nickelwaaren,
Ball- u. Bronzenaden-Fächer,
Poesie- und Schreib-Albums
empfehle in großartiger Auswahl zu
billigsten Preisen. 3964

Julius Seifert,
Bahnhofstraße 6.

Zur Festbäckerei empfiehlt:

Div. Backformen u. Formchen für
Mastfuchen u. Semmeln etc. 4041
Kuchenbleche, Confect- und Schrift-
sprigen. Div. Backwerk- und Teig-
figuren-Ausstecher. Ferner: praktische
Fleisch-, Mehl-, Teig- oder Brot-
waagen, mit und ohne Balken, die Mess-
und eiserne Gewichte, Familien-Küchen-
waagen bei

Herm. Liebig, Klempnerstr.,
dicht hinterm Burathurm,
3 Min. vom Ring.

Zum 1. April 1886 wird ein ordentliches
und fleißiges

Dienstmädchen

im Alter von 15 bis 16 Jahren von Frau
Oberförster **Wildenhayn** zu **Schloß Alt-**
Schönau bei **Schönau** gesucht. 4035

Männliches und weibliches
Dienst-Personal

empfehle das Vermittelungs-Bureau
von **Ed. Wolf**
3738 in **Landeshut** (Schl.).

9000 Mark

Stiftungskapital sind gegen pupillarsichere Hypothek
und 5% Zinsen sofort auszuleihen. Dieselben
werden bei pünktlicher Zinszahlung voraus-
sichtlich nicht gefündigt. 4023

Das Curatorium
der Handwerkerstiftung zu **Hirschberg i. Schl.**

Pianinos,

bestes Fabrikat, elegant, stehen billig
zum Verkauf
3967

Hirschgraben 1.